

Buchbinder-Zeitung

Organ des Verbandes der Buchbinder und Papierverarbeiter

Nummer 14

Erscheint Sonntags.
Bezugspreis vierteljährlich 1,50 Mk. Nur Postbezug.
Bestellung bei allen Postanstalten.

Berlin, den 1. April 1928

Geschäftsstelle: Berlin G2, Neuer Markt 8-12 IV.
Fernruf: Berlin E2, Stupfergraben 1129.
Anzeigen werden nicht aufgenommen.

44. Jahrgang

Der Stand unserer Lohnbewegungen.

Schiedspruch für die „Api“-Betriebe: Spitzenlohn 1,09 Mk.

Als Folge der am 14. März gescheiterten Verhandlungen mit den Vertretern des Arbeitgeberverbandes der Papierverarbeitenden Industriellen („Api“) wurde am 23. März unter Leitung des vom Reichsarbeitsministerium eingesetzten Schlichters, Herrn Reichswirtschaftsminister a. D. Wissel, erneut über den Lohnstreit mit den „Api“-Verbänden verhandelt. Beide Parteien legten in dieser Sitzung ihren Standpunkt in ähnlicher Weise dar, wie dies schon in der Verhandlung am 14. März geschehen war. Auch bei dieser neuerlichen Verhandlung erhoben unsere Vertreter die Forderung auf eine 20prozentige Lohnerhöhung, die von den Unternehmervertretern scharf bekämpft wurde. Nach der eingehenden Sachdarlegung und Begründung durch unseren Sprecher, der Entgegnung darauf durch den Sprecher der Unternehmer und einer sich anschließenden Debatte zur Stärkung der zum Vortrag gebrachten beiderseitigen Argumente war bald erkenntlich, daß eine Verständigung der Parteivertreter auch unter der unparteiischen Leitung nicht möglich war, ein Vertragsabschluß in freier Vereinbarung demnach völlig ausgeschlossen sein mußte. Nach nicht allzulangen Verhandlungen trat deshalb die gebildete Schlichtungskammer in Tätigkeit, die dann nach Erledigung zweier Vorfragen einen einstimmigen Spruch fällte. Ein Brennpunkt der Debatte war die Zuteilung von Koblenz in Ortsklasse II mit Stern. Diese Einteilung war zu Beginn der Besetzung des Rheinlandes erfolgt. Der Vermittlerfähigkeit des Schlichters gelang es, einen einmütigen Beschluß der Parteien darüber herbeizuführen, daß Koblenz in die Ortsklasse II rückversetzt wird. Außerdem legte der Schlichter großen Wert darauf, einen einstimmigen Spruch zustande zu bringen. Beide Parteien erklärten deshalb vor der Spruchfällung, daß sie sich einem einstimmig gefällten Spruch unterwerfen würden. Nach Erledigung dieser beiden Vorfragen verkündete der Schlichter den nachstehenden einstimmig gefällten

Schiedspruch:

Berlin W. 9, den 22. März 1928.
Königgräber Str. 122.

In dem Tariffstreit im deutschen Buchbindergewerbe zwischen dem Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter Deutschlands, Berlin, dem Graphischen Zentralverband in Köln und dem Arbeitgeberverband der Papierverarbeitenden Industriellen in Berlin, Fach-

gruppe „Briefumschlag- und Papierausstattungsfabrikation“ und Fachgruppe „Geschäftsbücher, Reizbücher, Schreibhefte und Zeichenlernmittel-Fabrikation und verwandter Betriebe“,

dem Bund Deutscher Buchbinder-Innungen Berlin und

dem Deutschen Buchdrucker-Verein, Berlin

hat die Schlichtungskammer, die der auf Grund des Artikels 1 § 2 Abs. 1 Satz 2 der Schlichtungsverordnung vom 30. Oktober 1923 vom Reichsarbeitsminister bestellte Schlichter gebildet hat, in der Sitzung am 22. März 1928, an der teilgenommen haben:

1. Wissel, Berlin, als Schlichter,
2. Eduard Labus, Berlin,
3. Karl Kay, Hannover,
4. Otto Richter, Berlin,
— als Arbeitgeberbeisitzer —
5. Eugen Haueisen, Berlin-Grünau,
6. Wilhelm Drehwald, Stuttgart,
7. Adam Hornbach, Köln,
— als Arbeitnehmerbeisitzer —

folgenden einstimmigen und auf Grund von Parteivereinbarung mithin bindenden

Schiedspruch

gefällt:

Der Ecklohn erhöht sich von 1,01 Mk. auf 1,09 Mk.

Das Lohnabkommen läuft bis zum 3. April 1929. Sofern es nicht 1 Monat vor Ablauf gekündigt wird, verlängert es sich jeweils um 3 Monate.
gez. Wissel.

Die vor dem Fällen des Schiedspruches getroffene Vereinbarung der Parteien, sich einem einstimmigen Spruch unterwerfen zu wollen, brachte es mit sich, daß nunmehr für die „Api“-Betriebe, d. h. für die Briefumschlagbranche, die Geschäftsbuchindustrie und für den Bund Deutscher Buchbinder-Innungen der Lohnstreit beendet ist. Auch der Deutsche Buchdruckerverein ist dem Spruch beigetreten. Durch diesen Spruch wird der Spitzenlohn im „Api“-Vertrag von 1,01 Mk. auf 1,09 Mk. erhöht. Die übrigen Lohnsätze errechnen sich nach dem feststehenden Lohnschema. Die ab 5. April geltenden Lohnsätze bringen wir in der unstehenden Tabelle. Neben der durch den Schiedspruch erfolgten Erhöhung des Spitzenlohnes um 8 Pf. pro Stunde tritt mit dem neuen Lohnabkommen die durch die Vereinbarung

vom 12. September beschlossene Aenderung in der Lohnstaffel für Gehilfen in Kraft. Die damals beschlossene Aenderung beseitigt die seitherige Sonderstaffel für ledige Gehilfen, sie stellt diese mit den Verheirateten gleich und bringt außerdem für das erste und für das zweite Gehilfenjahr eine Steigerung des Anteils am Spitzenlohn um je 4 Proz. Diese Aenderung in Verbindung mit der neuen Lohnregelung sichert den seither nicht gut gruppierten ledigen Gehilfen eine wesentliche Zulage über die jetzt beschlossenen 8 Pf. pro Stunde hinaus, die damit bis zu 14 1/2 Pf. für das vierte Gehilfenjahr steigt.

Gescheiterte Verhandlungen für die Kartonnagenindustrie.

Mit dem Zentralverband Deutscher Kartonnagenfabrikanten fanden die Verhandlungen zum Zwecke des Neuabschlusses eines Lohnvertrages am 21. März in Erfurt statt. Der Unternehmerverband hatte eine starke Zahl von Vertretern aufgeboden, darunter nicht weniger als vier Doktoren, die ihm oder einzelnen seiner Ortsgruppen als Rechtsbeistände zur Seite stehen. Die Verhandlungen fanden den „richtigen“ Auftakt durch die Eröffnungsworte des Leiters der Unternehmenseite, der auf den Antrag der Arbeiterschaft verwies, nachdem die Löhne neu geregelt werden sollten. Auch ihm erschien diese Lohnregelung notwendig, doch „wahrscheinlich in ganz anderer Art, wie sich die Arbeiterschaft denke.“ Mit diesem Hinweis war schon vor Eintritt in die Verhandlungen der Weg aufgezeigt, den die Aussprache gehen mußte. Das wurde auch sofort von dem Sprecher unseres Tarifausschusses in dessen Einteilung zur Begründung unserer Forderung festgelegt und scharf pointiert stellte er dem Sehnen der Unternehmer nach Lohnabbau unsere Forderung auf eine 20prozentige Erhöhung der Löhne gegenüber, auch der der Akkordarbeiter. An Hand von Beispielen wies unser Redner nach, daß die Entlohnung in der Kartonnagenindustrie beschämend niedrig, ja völlig unzureichend sei. Beim Abschluß des letzten Vertrages stand die Arbeiterschaft unter dem Druck der Rücksichtnahme auf die Lage einer Reihe von Unternehmungen, der zur Annahme der damals schon unzureichenden Löhne zwang. Doch ist bei der Annahme schon zum Ausdruck gebracht worden, daß ein Ausgleich geschaffen werden müsse. Hierzu ist nunmehr der Zeitpunkt gekommen und unsere Kartonnagenfabrikanten mußten sich schon mit dem Gedanken abfinden, daß auch sie die Entlohnung ihres Personals zeitgemäß gestalten mußten. Unser Redner machte allen verständliche Andeutungen darüber, daß ein niedriger Lohn noch lange nicht zur Steigerung der Produktion und zur Hebung der Betriebe

Durch diese infolge der Verbindlichkeitserklärung hervorgerufene überraschende Wendung in der Entwicklung des Lohnstreites im Buchdruckgewerbe dürften auch die in vielen Druckorten durchgeführten Massenkundigungen unserer Mitglieder durch die Buchdruckereibesitzer gegenstandslos werden.

Internationales.

Ungarn. Am 18. März hielt der ungarische Buchbinder-Verband in seinem schmucken Heim in Budapest die alljährliche Generalversammlung ab. Obwohl die Arbeiterschaft Ungarns weder Koalitionsfreiheit noch Streikrecht besitzt, hat sie es doch verstanden, sich sehr gute gewerkschaftliche Organisationen zu schaffen. Mit zu den bestorganisierten Arbeitergruppen zählen die graphischen Berufe sowie die Buchbinder und Papierverarbeiter. In den drei Verbänden der Buchdrucker, Steindruckere und Buchbinder sind, abgesehen von einzelnen Personen, alle Arbeitnehmer der gesamten Industrie zusammengefaßt, so daß es Unorganisierte so gut wie nicht gibt. Der Buchbinderverband zählt insgesamt 3200 Mitglieder. Davon entfallen auf Budapest allein rund 2900 und auf die neun Provinzortgruppen und sechs Zahlstellen rund 300 Mitglieder. Die Zahl der weiblichen Mitglieder überwiegt sehr stark. Den 900 männlichen Mitgliedern stehen 2300 weibliche gegenüber.

Die Generalversammlung war von Budapest aus 78 Betrieben durch 176 Delegierte und die übrigen neun Ortsgruppen durch je einen Delegierten besetzt. Die starke Anteilnahme der weiblichen Mitglieder am Organisationsleben kam dadurch zum Ausdruck, daß etwa ein Drittel weibliche Delegierte waren.

Was für die ungarländische Kollegenschaft unter der Horthy-Herrschaft ein gewohntes Bild ist, also kaum mehr sonderlich Beachtung fand, war für den Fremden ein widerlicher Anblick. Im Vorraum standen mehr denn ein halbes Dutzend Polizisten in dicke warme Mäntel gehüllt, die Mütze auf dem Kopf und umgürtet mit einem langen Säbel und angehängter Pistole. Hinten im Versammlungsraum zwei gleich gut ausgerüstete Polizisten der Republik und am Tische der Versammlungsleitung ein Polizeioffizier. Diese scharfe Bewachung erinnerte an in Deutschland längst überwundene Zeiten.

Den deutschen Verband und das Internationale Buchbinder-Sekretariat vertrat Kollege Häußel. Der österreichische Verband war durch den Kollegen Grünfeld-Wien vertreten. Die Verbände der Buchdrucker und Lithographen hatten gleichfalls je einen Delegierten entsandt, desgleichen die Zentrale der gewerkschaftlichen Landesorganisation und der sozialdemokratischen Partei. Mit einem vom Buchbinder-Gesangsverein flott zum Vortrag gebrachten Gesangsstück wurden die Verhandlungen eröffnet. Die ausländischen Vertreter hatten für ihre Aussprachen die polizeiliche Mahnung übermittelt erhalten, nicht über Politik zu sprechen. Alle folgten gern der Mahnung, ließ sich doch das, was die internationale und die ungarländische Kollegenschaft miteinander verbindet, im Rahmen gewerkschaftlich gehaltener Darlegungen sehr wohl aussprechen. Ruhe und Sachlichkeit, verbunden mit starker und lebendiger Anteilnahme zeichnete die Verhandlungen aus und berührte außerordentlich angenehm, ließ dies doch erkennen, daß ein inniges geistiges Verbundensein der Mitglieder vorhanden ist, das nicht nur zu stark ausgeprägter Solidarität, sondern auch zu großen Opfern befähigt.

Aus dem gegebenen Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verband im Vorjahr 134000 Pengö*) an Einnahmen und 70000 Pengö an Ausgaben aufzuweisen hatte. Der größte Teil der Ausgaben mußte für Arbeitslosenunterstützung aufgewendet werden. Gegenwärtig sind 12 Prozent der Mitglieder arbeitslos und aller Voraussicht nach wird es noch schlimmer werden. Der tarifliche Höchstlohn beträgt für die Gehilfen in Budapest pro Woche 56 Pengö. Alle Feiertage werden mit bezahlt. An Urlaub werden gewährt nach einer Tätigkeit von zwei Jahren im Betrieb

drei Arbeitstage und für ein jedes weitere Jahr ein Tag mehr bis zu 14 Tagen. Gehilfen, die zur Ausbilde eingestellt werden, erhalten bis zu drei Wochen 0,72 Pengö und die Arbeiterinnen 0,40 Pengö pro Tag an Zulage. Die Arbeitszeit beträgt pro Woche 48 Stunden.

Der Verbandsbeitrag, der durch die Generalversammlung, neben einer Erweiterung der Unterstützung, erhöht wurde, beträgt für Männer 3,20 Pengö und für Frauen 1,70 Pengö in der ersten Klasse und 0,80 Pengö in der zweiten Klasse. An Unterstützungen sind vom Verband eingeführt, die Reise- und Arbeitslosenunterstützung, eine solche für kranke und invalide Mitglieder, desgleichen für den Todesfall sowie für Witwen und Waisen und solche Mitglieder, die den Wohnort wechseln müssen. Die Invalidenunter-

Franz Bytomski

25 Jahre Kassierer der Zahlstelle Berlin.

Am 1. April feiert unser Kollege Franz Bytomski, Berlin, sein 25jähriges Jubiläum als Angestellter unseres Verbandes. Am 1. April 1903 wurde er als Kassierer und Arbeitsnachweisleiter von der Zahlstelle Berlin angestellt. Treu und gewissenhaft verwaltete er sein überaus verantwortungsvolles Amt. Als guter, treuer Kollege hat er seine Tätigkeit ausgeübt, er war stets bestrebt, zum Besten der Organisation zu wirken. Seine urwüchsige Natur und sein heiteres Wesen schafften ihm im Laufe seiner langen Tätigkeit zahlreiche Freunde. In der organisatorisch schwersten Zeit, während und nach dem Kriege, war er unermüdet bestrebt, den Gedanken der Organisation hochzuhalten. Die schwersten Zeiten in der Zahlstelle Berlin hat er mit durchlebt und durchkämpft und ist stets für unsere gute Sache eingetreten!

Zu seinem Ehrentage glauben wir im Sinne Aller zu sprechen, die unseren Franz Bytomski kennen, wenn wir ihm die herzlichsten Glückwünsche darbringen. Wir sprechen damit zugleich die Hoffnung aus, daß es ihm noch recht lange vergönnt sein möge, sein Amt mit der gleichen unerschütterlichen Ruhe und Sorgfalt auszuüben bis hierher.

stützung beträgt nach den Beschlüssen der Generalversammlung nach 20jähriger Mitgliedschaft und Beitragsleistung 80 Pengö pro Monat, nach 25 Jahren 85 Pengö und nach 30 Jahren 90 Pengö.

Die Arbeitsvermittlung liegt ausschließlich in den Händen des Verbandes. Nach den tariflichen Bestimmungen dürfen nur organisierte Arbeiter beschäftigt werden. Da ein Streikrecht nicht besteht, ist es den Gewerkschaften untersagt, Streikunterstützung zur Auszahlung zu bringen. Damit die Streikenden aber existieren können, ist in anderer Art Vorsorge getroffen, damit ihnen dies ermöglicht wird.

Die vorbildliche Opferfreudigkeit der Mitglieder tritt neben den an die Organisation zu leistenden Beiträgen augenfällig in Erscheinung durch die Tatsache, daß heute auf dem vor zwei Jahren erworbenen Verbandshaus kein Pengö Schulden ruht, ohne daß die Organisationskasse durch den Ankauf, den Ausbau und die gute Ausstattung des Hauses in ihrem Bestand gelitten hat. Das Verbandshaus macht einen sehr repräsentablen und soliden Eindruck. Es enthält neben den Bureauräumen einen Versammlungsraum, mehrere Sitzungs- und Klubzimmer, Aufenthaltsräume für die Arbeitslosen und einen Bibliothekraum, in dem 3000 Bände für die Mitglieder zur Verfügung stehen und die von ihnen rege benützt werden. Die Verbandszeitung erscheint zweimal im Monat. Jedes männliche Mitglied ist Abonnent des sozialdemokratischen Parteiorgans und jedes weibliche Mitglied hält das sozialdemokratische Frauenorgan. Das Bildungswesen ist gut ausgebaut. Mit-

glieder, die die städtische Fachschule besuchen, erhalten vom Verband besondere Zuwendungen. Der Pflege der Touristik, dem Sport und dem Spiel hat der Verband seine Aufmerksamkeit zugewandt. Er unterhält dafür besondere Abteilungen. Gesang und Musik wird liebevoll gepflegt. Es besteht eine Männergesang-Vereinigung und ein gemischter Chor sowie eine Musikvereinigung. Alle drei Vereinigungen gaben am Abend des 18. März ein Konzert, das von großer Hingabe an Musik und Gesang aber auch von großem Können zeugt. Die einzelnen Konzertstücke wurden teils von Professor Bela Rezik, teils vom Kollegen Nandor Kralovetz dirigiert und fanden stürmischen Beifall. Auch das Konzert war von der Polizei überwacht.

Die Generalversammlung wählte zum Obmann des Verbandes den Kollegen Desdor Biro, der auch die Verhandlungen leitete. Dem Kollegen Bela Weis, der nach 25jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit als Verbandsobmann mit großer Mehrheit zum Sekretär gewählt wurde, sprach die Generalversammlung Dank und Anerkennung für sein weisheitsvolles Wirken im Interesse der Mitglieder aus.

Neben dem Verband besteht noch eine gesonderte Vereinigung von Mitgliedern, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, gegen Erhebung eines besonderen Beitrages Zuschüsse zu den Verbandsunterstützungen zu zahlen. Diese Vereinigung, die unter der Obhut des Verbandes steht, erhebt einen Beitrag von 1,50 Pengö pro Monat und leistet dafür bei Krankheit, Invalidität und Todesfall entsprechende Unterstützungen.

Von den Delegierten der Generalversammlung kannte ein verhältnismäßig sehr großer Teil die deutschen Verhältnisse, wie sie in der Vorkriegszeit waren, aus eigener Anschauung. Bei vielen ist auch der Wunsch vorhanden, sobald die Umstände es gestatten, auf einige Jahre in Deutschland oder einem anderen Lande zu arbeiten, so wie es ihre Freunde und Kollegen früher getan haben. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr allzufern, daß die Freizügigkeit wieder voll hergestellt sein wird. Kommen dann die ungarischen Freunde in andere Länder, dann werden sie als treue und wackere Kämpfer überall willkommen sein.

Nach den Feststellungen des Internationalen Arbeitsamtes in Genf waren die Meßziffern für Budapest, wenn die Preise pro Juli 1914 = 100 gesetzt werden, im Dezember 1927 wie folgt: Lebenskosten 113, Nahrungsmittel 123, Bekleidung 129, Heizung und Beleuchtung 129 und Miete 75.

Berichte.

Offthüringer Bezirkskonferenz. Die Vorsitzenden und Kassierer der Zahlstellen Altenburg, Gößnitz, Schmöllin, Gera und Zeitz hatten sich am 18. März in Zeitz zusammengefunden, um Beratung und Aussprache zu halten über die beruflichen und organisatorischen Verhältnisse in ihren Zahlstellen und wichtige Fragen zu erörtern, die die Agitation, Verwaltungsarbeit und die Beibringungsfrage betreffen. Dann aber galt es auch, Stellung zu nehmen zu den bevorstehenden Verhandlungen des Gautages. Kollege Hecht-Altenburg eröffnete die Konferenz mit kurzer Begrüßung. Auch unser Gauleiter, Kollege Wachner, war erfreulicherweise unserer Einladung gefolgt. Kollege Hecht rief zunächst durch Verlesung der Niederschrift die Verhandlungen der vorjährigen Bezirkskonferenz ins Gedächtnis und begründet im Hinblick auf den bevorstehenden Gautag die Notwendigkeit der Konferenz.

Die Vorsitzenden der einzelnen Zahlstellen erstatteten Bericht über die beruflichen Verhältnisse in ihren Zahlstellen, über Agitation und Stand der Organisation usw. Kollege Richter-Gößnitz fragte über die überaus schlechte Berufslage in seiner Zahlstelle. Er schilderte in ausführlicher Weise den Rückgang der einzelnen Branchen, vor allen Dingen den vollständigen Niedergang der Galanteriebranche, früher einer der wichtigsten Zweige unseres Berufes. Durch alle diese Erscheinungen ist natürlich auch ein Rückgang in der Mitgliederzahl eingetreten. Es besteht auch vorläufig wenig Aussicht auf eine Hebung der traurigen Wirtschaftslage. Kollege Matthes-Schmöllin konnte ebenfalls wenig gutes von seiner Zahlstelle berichten. Durch den immer stärker werdenden Rückgang in der Knopfindustrie ist eine Situation geschaffen, die fast katastrophal gestaltet und sich naturgemäß auch in unseren Berufszweigen, besonders in der Kartomogenindustrie, recht schädigend bemerkbar macht. Redner

*) Ein Pengö = 73 Pf.

schildert dann in längeren Ausführungen die zurzeit bestehenden Lohn- und Organisationsverhältnisse. Es war ein trübes Bild, das er von der wirtschaftlichen Lage in Schwämmeln im allgemeinen und auch von der unseres Berufes im besonderen entrollte, wobei er betonte, daß die Zahl der Erwerbslosen in Schwämmeln von ganz Thüringen den höchsten Stand erreicht hat. Diese Lasten bürdet naturgemäß der Stadt ungeheure Lasten auf, ein Ausblick auf Besserung der Lage ist zurzeit nicht gegeben.

Auch der Bericht des Kollegen Rodtrog-Feiß weist wenig Ertröstliches auf. Auch hier ist infolge der traurigen Lage unseres Berufes ein organisatorischer Fortschritt so gut wie ausgeschlossen, eine ganze Anzahl Kollegen arbeiten in anderen Berufen und es besteht ebenfalls wenig Aussicht auf baldige Besserung.

Kollege Kunze-Gera, der den Bericht seiner Zahlstelle ebenfalls in ausführlicher Weise gab, mußte sich in so vielen Punkten den vorstehend geschilderten trostlosen Zuständen, besonders in der Kartonnagenindustrie anschließen. Er kam auf die Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu sprechen und betonte die Schwierigkeiten, die uns in punkto Agitation besonders bei den Berufsangehörigen der Kartonnagenbranche entgegenstehen und wie schwer es oft gemacht wird, die weiblichen Berufsangehörigen dem Verbande zuzuführen und sie demselben auch zu erhalten. Hier wurde gleichzeitig ein Fall vom Kollegen Gräfe-Altenburg zur Sprache gebracht, der uns schon vor zwei Jahren auf der Bezirkskonferenz beschäftigte und dringend der Abhilfe bedarf. In einer bekannten Zeitungs- und Buchdruckerei wird schon seit Jahren an einer größeren Papierfahnenmaschine eine Frau beschäftigt; die Buchbinderarbeiten werden außer dem Hause von einer Buchbinderin fertiggestellt. Dieser Zustand muß beseitigt werden, die betreffende Firma soll veranlaßt werden, einen Buchbinder einzustellen, es sollen sofort die nötigen Schritte unternommen werden.

Der Bericht der Zahlstelle Altenburg, gegeben vom Kollegen Hecht, zeigt uns, daß sich hier die Verhältnisse in gleich günstiger Weise weiter entwickelt haben, wie in den Vorjahren. In der Buchbinderbranche sind alle Berufsangehörigen, männliche wie weibliche zurzeit voll beschäftigt, in der Kartonnagen- und Cutisbranche ist der Beschäftigung ebenfalls nicht ungünstig. Arbeitslose sind nicht vorhanden. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Buchbinderbranche können als geregelt angesehen werden. In der Kartonnagenbranche und in der am Ort bestehenden Cutisfabrik jedoch ist noch so manches Verbesserungsbedürftig. Obwohl die Tariflöhne auch hier mit wenig Ausnahmen gezahlt werden, ist in der Ferienfrage und in bezug auf die Behandlung noch Abhilfe zu schaffen. Die Organisationsverhältnisse sind in der Buchbinderbranche als gute zu bezeichnen, sind doch alle Berufsangehörige, männlich wie weiblich, dem Verbande angeschlossen. In der Kartonnagen- und Cutisbranche fehlen uns noch einige ganz junge Arbeitskolleginnen, doch besteht Aussicht, auch diese noch dem Verbande zuzuführen zu können. Erschwert wird die Agitation in beiden letzteren Branchen durch das viele Wechseln der Arbeitskräfte und auch durch das Auswärtswohnen derselben.

Der Lehrlingsfrage widmete Kollege Hecht anschließend längere Ausführungen. Er betont, daß es unbedingt notwendig sei, alle Lehrlinge dem Verbande zuzuführen, um so einen gut vorbereiteten und vorgebildeten Nachwuchs zu erzielen, der später einmal unsere alten bewährten Kräfte im Verband ablösen und ersetzen kann. Redner bemerkt, daß die Agitation unter den Lehrlingen oft auf unbegreifliche Schwierigkeiten stößt. Erstens sind es die Meister, denen der Verband ein Dorn im Auge ist. Dann stehen aber auch die Eltern und leider sogar Väter, die selbst langjährige Gemerkschafter und Parteigenossen sind, der Lehrlingsorganisation gleichgültig gegenüber. Auch die Sportbewegung tritt uns oft hindernd in den Weg. Der Mitgliederstand der Zahlstelle Altenburg beträgt männliche Mitglieder 70, weibliche Mitglieder 80, Lehrlinge 17, zusammen 167. Dann klagte Kollege Hecht, daß der Versammlungsbuch feineswegs betriebigen könne, läme es doch oft vor, daß nur ein Drittel der Mitglieder anwesend sei. Gerade in der jetzigen Situation ist es unbedingt notwendig, daß sich jedes Mitglied betriebs beruflicher und gewerkschaftlicher Fragen stets auf dem laufenden hält und seine Versammlungen pünktlich besucht.

Zum nächsten Punkt übergehend, brachte Kollege Hecht eine ganze Anzahl Wünsche und Anträge seiner Zahlstelle zu Gehör. Diese betrafen unter Betrages- und Unterstützungen, vor allen Dingen die Invalidenunterstützung, liegen aber auch die Lehrlingsfrage nicht außer acht. Eine lebhaft Debattete setzte ein und es wurden auch von den Vertretern der übrigen Zahlstellen diesbezügliche Wünsche und Anregungen laut. Kollege Wagner kam in längeren Ausführungen auf die einzelnen Punkte zurück und seine eingehenden Erklärungen trugen viel zur schärferen Erleuchtung der ganzen Sachlage bei. Dem

Bauvorstand wurde durch diese Aussprache gleichzeitig wertvolles Material für den Gantag überwiesen.

Zum Schluß wurden dann noch eine Anzahl anderer wichtiger Fragen besprochen und gefaßt. Kollege Hecht konnte die Veranlassung mit dem guten Bewußtsein schließen, daß wieder ein gutes Stück praktischer Arbeit im Interesse unseres Verbandes und zum Wohle und Nutzen der Mitglieder geleistet worden ist.

Bielefeld. Unsere am 14. März stattgefundene Jubiläumsfeier hatte eine besondere Bedeutung dadurch, daß sich neben den Jubilaren Heinrich Fick und Karl Pasemann unser Vorsitzender Ferdinand Kofz befand. Als Gast war Gauleiter Kollege Kornacker anwesend. Er würdigte in der Festansprache die Verdienste der Jubilare. Eine besondere Freude sei es ihm, sich daran zu erinnern, wie er vor 25 Jahren den jetzigen Vorsitzenden in Minden in den Verband aufnehmen konnte. Der Rückblick zeige, daß Kollege Kofz während der 25 Jahre sich durch Treue, Aktivität und Wirksamkeit hervorragen habe, dessen letztes Arbeitsfeld die Jugendbewegung sei und so alt und jung vereinige. Auch die Kollegen Fick und Pasemann haben sich durch die Arbeiten für den Verband große Verdienste erworben. Für all dieses sei es ihm eine besondere Genugtuung, ihnen den Dank auszusprechen. Die jüngeren Kollegen könnten sich ein Vorbild nehmen. Dann übermittelte Kornacker den Dank des Hauptvorstandes und des Gaues und überreichte den Jubilaren als Zeichen der Anerkennung je eine Ehrenurkunde. Dann sprach Kollege Hergt. Er hob besonders die Tätigkeit des Kollegen Kofz hervor, der 23 Jahre im Vorstande, davon 9 Jahre als Vorsitzender tätig war. Auch er dankte im Namen der Zahlstelle und überreichte als Anerkennung je eine Blumenvase. Die Verwaltungsmitglieder ehrten ihren Vorsitzenden besonders durch eine schöne Talschneur. Im Namen der Jubilare dankte Kollege Kofz in bewegten Worten. Die ganze Feier wurde durch ein gutes Programm, bestehend aus Gesangsvorträgen, Rezitationen und vielem anderen verziert. Nach diesem kam auch die Jugend auf ihre Rechnung, indem der Tanz einsetzte. Aber auch die Alten sah man bald dabei, und so entstand ein fröhliches Treiben. Möge diese Harmonie auch im Kampfe des Alltags Geltung haben zum Segen der Organisation.

Stettin. Die gut besuchte Mitgliederversammlung vom 17. März, in der erfreulicherweise auch unsere Kolleginnen stark vertreten waren, beschäftigte sich mit den Betriebsrätewahlen und Agitationsergebnissen. Nach Begrüßung der anwesenden neugeworbenen Mitglieder berichteten die Jugendleiter Kollegen Wischmann und Radow über den prächtigen Verlauf der Befähigungsfahrt unserer Jugendgruppe nach Berlin. Leuchtende Augen und heiße Wangen, frohe Erwartung und lachender Sonnenschein überall. In jubelnder Stimmung verlief die Fahrt. Prächtiger, bestorganisiert Empfang durch die Berliner Jugendgruppe und Kollegen der Gau- und Ortsverwaltung Berlin. Untergrundbahnfahrt, Besichtigung des „Borworts“, sowie eine wundervolle Begrüßungsfeier füllten die Abendstunden des 3. März. Am Sonntag wird die Arbeiterwohlfahrtsausstellung und Berlin überhaupt beschäftigt. Dank, aus tiefsten Herzen Dank der Berliner wie unserer heimatischen Kollegenschaft dafür, daß sie uns solche Freude bereitet haben. Immer wollen wir uns dessen erinnern und fruchtbringend an unserer Jugendbewegung mitarbeiten.

Hierauf erläuterte Kollege Bollnow die neuen wertvollen Sicherungs- und Schutzbestimmungen des Betriebsrätegesetzes. Er weist darauf hin, daß es der Arbeiterkraft jeden Betriebes heute keinerlei Beschwerden bereiten kann, Betriebsrat bzw. Betriebsobmann zu wählen. Bollnow berichtet dann über das Agitationsergebnis aus unserer Buchbinderbranche. Wohl konnten wir 27 neugeworbene Mitglieder unserer Organisation zuzuführen, doch gehört vor allem die Mitarbeit unserer Kollegenschaft in den Betrieben dazu, die Neugeworbenen in die Versammlungen zu führen, bzw. die noch Arbeitslosen zu gewinnen. Die Werbearbeit in der Kartonnagenbranche müssen wir noch etwas zurückstellen, da hier zurzeit Entlassungen, angeblich wegen schlechter Konjunktur, vorgenommen werden. Heber einen von der Zahlstelle Götzig eingegangenen Vorschlag, der Invalidenunterstützung eine Altersunterstützung anzugliedern, wird mit Interesse diskutiert und beschlossen, diesen sowie den früher vom Kollegen Wulp gestellten Antrag betr. Schaffung eines Altersheims für arbeitsunfähige ältere Mitglieder dem Verbandstag zur Diskussion zu stellen. Zur Förderung der gewerkschaftlichen Entwicklung im Wirtschaftsbezirk Groß-Stettin ist baldmöglichst mit dem Neubau eines dem erweiterten Ansprüchen genügenden modernen Volkshauses zu beginnen. Die Versammlungen waren einstimmig mit dem Beschluß des Ortsausschusses des ADGB einverstanden und verpflichteten sich, zur endgültigen Finanzierung des Bauvorhabens ab 1. April 1928 einen wöchentlichen Betrag von 10 Pf. pro Mitglied für die Dauer von fünf Jahren zu steuern. Der Beitrag ist

gemeinsam mit dem Verbandsbeitrag zu erheben. Dann wurden einige Wertstufenangelegenheiten, Lohnfrei und Arbeitszeitregelung, erörtert. Der 1. Mai wird laut Beschluß des Ortsausschusses in diesem Jahre zwecks Wahlpropaganda mit der SPD. zusammengefaßt. Ein gemeinsames Sommerfest der freien Gewerkschaften findet im Juni statt. Die harmonisch verlaufene Versammlung wurde mit einem frohen Beisammensein abgeschlossen.

Sterbetafel.

Im Monat März sind nachstehende Mitglieder als verstorben gemeldet worden:

Berlin: Fritz Möß, Preßvergoldner, 30 Jahre, Lungenleiden.

— Waldemar Wenzel, Buchbinder, 70 Jahre, Schlaganfall.

— Helene Schwiebel, Lugschpapierarbeiterin, 44 Jahre, Herzschlag.

— Josef Kuhles, Buchbinder, 63 Jahre, Herzschlag.

— Klara Michaelis, Kartonnagenarbeiterin, 59 Jahre, Gallensteinleiden.

Dresden: Willy Schubert, Kartonnagenarbeiter, 50 Jahre, Magengeschwulst.

Gau Nordosten: Alfred Koch, Buchbinder, 27 Jahre, Blinddarm- und Bauchfellentzündung.

Gau Hessen und Pfalz: Ernst Mühlhäusler, Buchbinder, 50 Jahre, Zuckerkrankheit.

Hamburg-Altona: Rudolf Meyer, Buchbinder, 59 Jahre, Operation.

— Margarethe Boltz, Buchbindereiarbeiterin, 17 Jahre, Lungenleiden.

Kiel: Mathilde Sell, Buchbindereiarbeiterin, 31 Jahre, Operation.

Kottbus: Margarethe Schröter, Buchbindereiarbeiterin, 23 Jahre, Lungenleiden.

Cahr: Luise Hall, Kartonnagenarbeiterin, 24 Jahre, Tuberkulose.

Magdeburg: Paul Waneck, Buchbinder, 56 Jahre, Blutvergiftung.

Rathenow: Karl Kahl, Buchbinder, 56 Jahre, Herzschlag.

Trier: Peter Christen, 48 Jahre, Buchbinder, Kehlkopf-Tuberkulose.

Allen ein ehrendes Andenken!

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

Karten zur Arbeitslosenstatistik sowie die üblichen Berichtskarten über den Beschäftigung in den Betrieben sind in den letzten Tagen an alle Kassierer der Zahlstellen und Gaue gesandt worden.

Wir bitten um pünktliche Rücksendung der Karten, die spätestens am 3. April in unseren Händen sein müssen.

Adressenänderungen.

B. = Bevollmächtigter; K. = Kassierer.

Schwerin i. Medb.: B.: G. Buckentin, Rittenburger Straße 97 I. K.: R. Schmidt, Ootritenring 52 III.

Selbennersdorf i. Sa.: B.: P. Stübner, Selbennersdorf, Seifen 7. K.: A. Lorenz, Nr. 644 C.

Oldenburg i. O.: B.: H. Lübke, Diener Chaussee 45. K.: A. Neumann, Stebinger Straße 16.

Der Verbandsvorstand.

Inhaltsverzeichnis.

Der Stand unserer Lohnbewegungen: Schiedspruch für die „Api“-Betriebe: Spitzenlohn 1,00 Mk. — Bescheiderte Verhandlungen für die Kartonnagenindustrie.

Lohnabelle für das deutsche Buchbindergewerbe. („Api“)

Der Schiedspruch für das Buchdruckgewerbe verbindlich!

Internationales: Ungarn. Franz Bytomski, 25 Jahre Kassierer der Zahlstelle Berlin.

Berichte: Ostthüringer Bezirkskonferenz. — Bielefeld. — Stettin.

Sterbetafel. Bekanntmachung des Verbandsvorstandes: Arbeitslosenstatistik. — Adressenänderungen.